

Spangenberg Zeitung

Zeitung für die Stadt Spangenberg und Umgebung Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“ und „Der bessere Alltag“, „Unterhaltungsbeilage“. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Hause höherer Gewalt wird kein Schadenerfolg geltend.

Fernsprecher Nr. 127

Druckerschrift Zeitung.

Die Mitteilungs-Anzeigen-Belle kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Mitteilungspreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Febr. 1938 gültigen Preisliste Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. N. XI 500

Verlag und Buchdruckerei Hugo Munzer, Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 151

Dienstag, den 20. Dezember 1938

31. Jahrgang

Verrat am Sozialismus

„Es gibt keinen gefährlicheren Feind des Sozialismus als den Völkchensinn.“

(R. J. Albrecht)

Wahrscheinlich aus Moskau zufolge hat sich die Opposition gegen Stalin und seine jüdischen Berater nicht verteidigt, sondern sich, die wiederum zu einem verheerenden Eingreifen der in diesen Tagen unter Verhüllung organisierter GPU, gefügt haben. Also auch jetzt werden die Machthaber im Kreml ihre letzte Zuflucht zur GPU, der politischen Terrororganisation, nehmen. Nun ist es diesem schändlichen Gebilde bisher noch immer gelungen, die Opposition, d. h. die Stalin und seiner jüdischen Clique unangenehme Menschen, aus dem Wege zu räumen. Eine tatsächliche Sicherung aber ist durch diese Methoden weder erreicht worden noch kann es zu erreichen. Der Sowjetstaat stellt vielmehr ein schändliches Gebilde dar, das, aus der Zersetzung hervorgegangen, nur in der Atmosphäre der Zerstörung weiter existieren kann!

Wer wissen will, was der Völkchensinn ist, der lese das Buch „Der verräterische Sozialismus. 25 Jahre hoher Staatsbeamter in der Sowjetunion“ (Verfasser: Karl J. Albrecht) zur Hand. Erschütternde Bilder des Völkchensinns, der Verirrungen, der Grausamkeit und der Vernichtung werden sich hier zeigen vor unseren Augen ab. Für Millionen unglückliche Menschen schmachten als Zwangsarbeiter in den sowjetrussischen Wäldern, um eine Arbeit zu leisten, die 320 000 Arbeiter ausreichten und besser leisten würden. Aber diese Umstellung ist nicht möglich, weil eben die Sowjetwirtschaft nur einen Aufbau zu größtem Maßstab darstellt. Man wirtschaftet „aus dem vollen“, man spaltet Schwellen, die 12 Zentimeter stark sein müssen, einfach aus Rundholzstücken von 30 Zentimeter Durchmesser mit der Art heraus, unheimlich, denn, daß es so 60 Prozent „Span“ gibt, das schiert es schließlich aus Völkchensinn, wenn auf diese Weise von dem gesägten Holz zweimal soviel verkauft, als verbraucht wird; was schiert es Völkchensinn, wenn „gigantische Inbühnenwerke“ gebaut werden, für die weder Bedarf noch Absatzmärkte vorhanden sind; was kümmert es Völkchensinn, wenn hochwertige Maschinen aus dem Ausland unter freiem Himmel verkommen? Verfährt man ebenso rücksichtslos doch auch gegen den Mensch?

Nach dem Grundgesetz der GPU, lieber hundert zuviel als einen zuwenig zu liquidieren, werden in den Zwangsarbeitslagern und in den Gefängnissen der GPU die Menschen systematisch zugrunde gerichtet. Der mangelnde Ernährung, Arbeitsunfähigkeit wird, wird gewaltsam zur Arbeit gezwungen oder als Staatsfeind in das Gefängnis befördert. Vordelle in den Lagern und die Einweisung Prostituierten in Kolonnen umhüllender Mädchen tun ein übriges, um das Verdienstvermögen auch festlich zu vollenden.

Von der Ehre der Arbeit weiß man in der Sowjetunion nichts. Den Machthabern im Kreml ist die Arbeit nur ein Mittel, um durch eine Art unaufrichtiger Konfession die Wirtschaft des Landes in Unordnung zu bringen, das Volk auszubeuten und den Günstlingen Stalins einen guten Tag zu verschaffen. Wer sich dagegen aufhebt, ist, wer auch nur den Pfaffen der anspruchsvollen Diktatoren sachliche Argumente entgegenstellt, der überführt sich selbst der Feindschaft gegen das „Paradies der Herrschaft“!

Die kurze Charakteristik, die Albrecht von den Männern um Stalin und von den oppositionellen Völkchensinn gibt, läßt deutlich erkennen, daß von einem Personwechsel im Kreml nichts zu erhoffen ist. Alle diese Feinde, von denen jeder dem anderen nach dem Leben trachtet, die sind sich ja nicht aus sachlichen Gründen, sondern ihre Feindschaft entspringt dem gemeinsamen Streben nach despotischer Macht. Der Völkchensinn selbst, dieses von Juden ausgelegte System der Organisation des Unternehmenseinsatzes, das das Hindernis, das auf dem Gebiet der Sowjetunion die wirtschaftliche Ordnung ausschließt. Darum auch ist die GPU, noch die bekannteste Institution der Sowjetunion und — die auf die Luftschiffe.

Wenn es nun der GPU-Parasit entrichtet, Gefangene Tag und Nacht und Wochen und Monate hindurch in einer Zelle einsperren, in der das Licht einer 1000erkerzigen elektrischen Glühbirne unarmutend auf sie niederfällt, indem sie an die Wand geklebt, dann aber von einem Gefangenen in der Zelle geschleppt werden, dann ist nach neun Monaten schließlich, wenn die Widerstandskraft erschöpft ist, dann braucht man sich allerdings nicht zu wundern, daß dieses System nur von Juden erdacht werden konnte. Der Welt aber zeigen die Taten, daß die Sowjetunion mit Antisemitismus nichts mehr zu tun hat. Hier haben wir es nur mit Verrätern am Sozialismus und an der Menschheit zu tun.

Japan für ostasiatischen Wirtschaftsblock

Allmähliche Beseitigung der Fremdenniederlassungen in China

In einer Erklärung vor der Presse betonte der japanische Außenminister Arita, daß China in erster Linie von seinem gegenwärtigen halbkolonialen Zustand befreit werden müsse. Die Bildung einer einzigen wirtschaftlichen Einheit in Ostasien werde der beste Weg sein, um die Unabhängigkeit Chinas, Manuskripten und Japans sicherzustellen.

Arita betonte, daß der sogenannte Wirtschaftsblock zwischen den genannten Ländern in der Auslandspresse schon häufig kommentiert worden sei, daß Japan den Anschluß aller ausländischen Unternehmungen aus China beabsichtige. Japan denke nicht daran, die europäische und amerikanische Tätigkeit im Fernen Osten zu verhindern, müsse aber im Interesse der Handelsentwicklung und der wirtschaftlichen Sicherheit die wirtschaftliche Vereinigung der Staaten einschränken. Das bedeute in der Praxis eine Verringerung der chinesischen Außenhandelskoeffizienten. Das Beispiel Manuskripten zeige, daß sein Außenhandel in den letzten sieben Jahren von 1,06 auf 1,53 Milliarden Yen gestiegen sei. Die Einfuhr aus England nach Manuskripten habe um 35,3 v. H., aus U.S.A. um 98,9 v. H. und aus Frankreich um 33,2 v. H. zugenommen.

Auf eine Frage über das Ausmaß der Einschränkungen erklärte der Außenminister, daß diese sich von selbst ergeben werden. Vorläufig sei es unmöglich, Einzelheiten zu erörtern, da die Einwilligung noch in vollem Zuge sei.

Die Einschränkungen würden sich ebenfalls besonders auf politischem Gebiet ergeben, wenn China wirklich unabhängig werden soll. Exterritoriale Rechte sowie die Fremdenniederlassungen und Ausnahmeregime aller Art würden allmählich abgeschafft werden müssen. Zum Neumächtepaar erklärte der Minister, daß er aus einer Zeit stamme, in der China noch nicht unabhängig gewesen sei. Hieraus ergebe sich ohne weiteres seine Widerstandsbereitschaft auf die heutige neugeschaffene Lage.

Anleihe an Tschiangkai-schi ein bedauerlicher Akt

Die Anleihe Amerikas und Englands an Tschiangkai-schi hätten nur zur Folge, die Feindseligkeiten unnötig zu verlängern. Daher sei das Vorgehen Englands und Amerikas als bedauerlicher Akt anzusehen. Er würde das japanische Volk nur in seiner Überzeugung stärken, daß eine neue Lage in Ostasien mit allen Kräften herbeigeführt werden müsse.

Ueber die Auswirkungen des Antikominternpacts erklärte Arita, daß die Aktivität des Völkchensinns in Europa seit dem Abschluß dieses Paktes offensichtlich schwächer geworden sei.

„Brüderlichkeit der russischen Wahrheit“

Verstärkter Kampf gegen Stalin.

Die Warschauer Zeitungen geben eine Agenturmeldung aus Moskau wieder, die davon wissen will, daß die erhöhte Tätigkeit oppositioneller Kreise gegen Stalin in der vergangenen Woche in Moskau 500 Verhaftungen zur Folge gehabt hat. Auf den Straßen, in den Museen und an den höheren Schulen seien zahlreiche Flugblätter verbreitet worden, die Angriffe auf Stalin und die Sowjetregierung enthielten. Auch an den Säulern seien Plakate ähnlichen Inhalts angebracht worden. Die Angriffe sollen sich besonders entschieden gegen die Sowjetverfassung und vor allem gegen Stalins jüdische Umgebung richten.

In einer Fabrik in Moskau sind, wie weiter berichtet wird, zwei Männer verhaftet worden, die angeblich eine regierungseindliche Rede in dem Betrieb halten wollten. Beim Verhör hätten sie gestanden, einer Organisation anzugehören, die den Namen „Brüderlichkeit der russischen Wahrheit“ trägt. Im Anschluß an dieses Geständnis erfolgte dann die Massenverhaftungen, unter ihnen die des Moskauer Stadtkommissars Mosow.

Selbst aus den dürftigen Meldungen, die in der letzten Zeit aus Moskau in Europa eintrafen, und der sowjetrussischen Zensur entgegen, wurde deutlich, daß die Opposition gegen Stalin und das Untertanentum der GPU im Westen sich. Diese Opposition hat sich nun ankündigend sogar auf die Straße gewagt, um durch Plakate und Flugblätter zum Kampf gegen Stalins System aufzurufen. Es ist bezeichnend, daß sich dieser Kampfaufbruch besonders gegen die jüdischen Helfer des roten Jaren richtet. Die Millionen des sowjetrussischen Volkes schienen unter der Antriebe des jüdisch-bolschewistischen Systems, und immer stärker wird der Widerstand gegen die Judenclique im Kreml. Alle Terrormaßnahmen der GPU, aber können nicht verhindern, daß die Opposition, die nicht zuletzt von der jungen Generation getragen wird, wächst.

Graf Ciano in Budapest

Servile Begrüßung auf dem Bahnhof.

Der italienische Außenminister Graf Ciano ist in Budapest zu einem viertägigen Besuch eingetroffen. Auf dem Bahnhof fand eine servile Begrüßung statt, an der neben einem Vertreter des Reichsverwesers, dem Kultus- und dem Ackerbauminister und den Gesandten Deutschlands, Italiens, Nationalspaniens und Japans eine starke Abordnung des Völkchensinns des Außenministeriums sowie eine ganze Anzahl führender Persönlichkeiten des Militärs und der staatlichen und städtischen Behörden teilnahmen.

Zum Schluß wurde der Außenminister ebenfalls von amerikanischen und englischen Journalisten gefragt, was er über die in der Presse manchmal geäußerte Ansicht denke, derzufolge ein Krieg mit Sowjetrußland unvermeidlich sei. Arita erklärte, daß er als Außenminister hierzu nicht Stellung nehmen könne. Er lehnte auch jede Mitteilung darüber ab, mit welchen Mitteln Japan bei einem vertraglosen Zustand seine Sicherheitsrechte gegenüber der Sowjetunion durchsetzen und sicherstellen wolle.

Britische China-Anleihe

„Antwort auf einen dringenden Appell Tschiangkai-schis.“

Die Londoner Blätter beschäftigen sich eingehend mit der Absicht der britischen Regierung, der chinesischen Regierung eine Anleihe von 500 000 Pfund zu gewähren. Nach einer Mitteilung von unterrichteter Seite handelt es sich bei dem Anleihegeschäft um Exportkredite für englische Firmen. Wie der diplomatische Korrespondent der „Times“ hierzu schreibt, bestehe die Aussicht, daß weitere Summen folgen würden.

Die Anleihe werde auf Grund des neugeschaffenen Exportkreditgesetzes gewährt und stelle die erste Antwort Londons auf einen dringenden Appell des Tschiangkai-schis dar. Die 500 000-Pfund-Anleihe solle der chinesischen Regierung vor allem den Anlauf von Fahrzeugen ermöglichen, die auf der vor der Vollendung stehenden Straße von Zentralchina nach Burma, die besonders strategische und wirtschaftliche Bedeutung habe, Verwendungen finden.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ bescheinigt die Anleihegewährung als ein Zeichen dafür, daß die Regierung eine feierliche Sanktion gegen die „Beinträchtigung britischer Interessen“ in verschiedenen Teilen der Welt einnehme. In Regierungskreisen sei man der Ansicht, daß die britischen Handelsinteressen im Fernen Osten nur dann geschützt werden könnten, wenn England den praktischen Beweis erbringe, daß es entschlossen sei, dem „ungerechten“ Vorgehen der Japaner Widerstand zu leisten. Die Möglichkeit erblide man in der Unterstützung Chinas.

Nachdem Graf Ciano die Ehrenkompanie der Honved abgefeuert hatte, bestieg er, vom ungarischen Außenminister Graf Csaky begleitet, der ihm nach Stuhlweissenburg entgegengegriffen war, den Kraftwagen und fuhr ins Hotel. Die Bevölkerung, die sich trotz der Winterkälte am Bahnhof und in den Abfahrschienen zahlreich versammelt hatte, verabschiedete sich von dem italienischen Chef. Lebhafteste Begrüßungsbegegnungen. Einem Anruf des Oberbürgermeisters folgend, hat Budapest für die Dauer des Besuchs Cianos Flaggenschmuck angelegt.

Frontkämpfer-Ehrenmal Magdeburg

Reichsminister Selbde weicht das Zeughausmuseum.

In Anwesenheit des Reichsführers SS, Himmler, der auch als Vertreter des Führers erschienen war, des Reichsministers Dr. Dörpmüller und des Reichsstatthalter Gauleiter Jordan wurde von Reichsarbeitsminister Franz Selbde die alte Nikolaitirche in Magdeburg als Zeughaus-Museum und als Erinnerungsmal an die im Weltkrieg und insbesondere auch an die im Kampf um die nationale Freiheit Gefallenen des ehemaligen „Ehrentafel“-Bund der Frontkämpfer, geweiht. Zahlreiche Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht wohnten der Feier bei.

Reichsminister Selbde gab zu Beginn seiner Rede einen historischen Überblick über die wiederhergestellte alte Nikolaitirche. Nun endlich werde, so führte der Minister aus, das alte, edelste deutsche Gebäude wieder einer seiner großen Vergangenheit würdigen Bestimmung zugeführt. Und zwar sei dies durch die Großzügigkeit des Führers ermöglicht worden, der unter Zustimmung des Ministerpräsidenten Generaloberst Hermann Göring ihm, dem Minister, das Gebäude auf 99 Jahre durch Vertrag mit dem Preussischen Staat verpachtet habe, damit es zu einer Erinnerungstätte an das Frontkämpfermuseum werde. — Aus vollem Herzen dankten alle Frontkämpfer dem Führer für die Tat. Noch kürzlich habe der Führer, so führte der Minister weiter aus, in Reichsbund festgestellt: „Wenn jemand berufen war, das deutsche Problem zu untersuchen, dann war dieses der deutsche Frontkämpfer. Frontkämpfer seien die Gründer und Mitglieder des ehemaligen „Ehrentafel“-Bundes.“

Nachdem dürfte man heute feststellen, daß der „Ehrentafel“-Bund seinen Weg in Ehren angetreten und in Ehren bis zu Ende gegangen sei. Zum Beweis dafür wies der Minister auf die Ehrentafel mit dem Namen der vielen Taten des deutschen Bundes hin, die im Kampf gegen Bolschewismus und Frontkämpfer ihren Leben geschenkt haben. Zu ihren Ehren erhoben sich die Ehrentafeln von ihren Plätzen.

Aber ihr Geist, so erklärte der Minister, werde weiterleben. Ebenso wie der Geist aller Frontkämpfer. Aus dem Geist ihrer Kameradschaft sei der Geist der Volksgemeinschaft erwachsen. Zum Schluß seiner Rede gedachte der Minister nochmals des Führers und Frontkämpfers Adolf Hitler, durch dessen Taten das Leben aller guten Deutschen zur Wirklichkeit wurde.

Endgültiges Sammielergebnis vom „Tag der nationalen
Solidarität“.

Wenn sehr das eindrucksvolle Ergebnis der Sammlung am Tage der nationalen Solidarität eine noch mal tiefer Gehörten der hiesigen Zahlen vom Sonntag, dem 4. Dezember, erbringt, so ist das literarisch erfreulich. Hervorzuheben ist, daß auch die Gasse der heimkehrenden Soldaten an der Siegelung um rund eine halbe Millionen Reichsmark in hiesigen Ausmaß befestigt ist. Die 15 541 833,94 RM stellen ein Dokument nationalsozialistischer Gesinnung dar, das diesem Jahr historischer Ereignisse würdig ist.

Irrige Vermuthungen der Auslandspresse über die Gesprächsthemen.

Bei diesem Besuch hat der Reichsbankpräsident Gelegenheit gehabt, eine Reihe vom führenden Herren der City und des öffentlichen Lebens zu sehen, wobei natürlich auch allgemeine wirtschaftliche Fragen berührt worden sind. Die in der ausländischen Presse erschienenen Berichte über angebliche Vorschläge, Klasse usw., die Dr. Schacht entwidet haben soll, sind reine Vermutungen, da Dr. Schacht es vermeiden hat, irgendjemanden Pressevertreter zu sehen oder Mitteilungen an die Presse zu geben. Insbesondere ist jede Vermutung, daß Dr. Schacht über irgendwelche Kredite geschwärzen hätte, irrig.

Die beiden deutschen Abgeordneten gewählt.

Der Abenteurer Tund die Tänzerin

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Urheberrechtsschutz: Kurtz - 117 Wardlock, Leipzig C I

Bob war verheiratet gewesen, er hatte sogar eine hübsche Frau gehabt, aber sie war ihm davongelaufen, weil sie es in

„Alls“ sei fest, daß die Türkei fast alles, was im
Güterverkehr mit dem Deutschen Reich liege und das sich
diese Beziehungen immer weiter entwickeln, weil Deutschland
inslande sei, der Türkei ihre Rohstoffe aus landwirtschaftlichen
Produkten abnehmen im Austausch gegen industrielle Erzeug-
nisse, die die Türkei benötige. Besonders während der letzten
Jahre sei der Warenverkehr für beide Teile vorteilhaft
gewesen. Das Vort sei der Lebenszeugung Ausdruck, daß die
Verträge zwischen Rumänien und der Türkei, die den Erfolg der Reise
fruchtbarsten und besten Beziehungen der Türkei zum
Reich, die augenblicklich durch nicht getrennt würden, noch zu
erhöhen seien.

Den ersten einmaligen Einzug italienischer Landarbeiter können man als großen Erfolg buchen, nicht zuletzt wegen der sorgfältigen Vorbereitung und Vertreibung dieser Aktion von deutscher wie von italienischer Seite. Immer wieder habe man festgestellt können, daß bei den Italienern um sorgfältig ausgesuchte Kammeraden. Wesentlich sei, daß bereits viele Italiener den Wunsch äußerten, im nächsten Jahre wieder zu ihrem alten Betriebsführer zurückzukehren. Auch ebenso zahlreiche Betriebsführer ebenfalls um die Zuteilung der alten Kolonnen gebeten haben. Hoffentlich werde im nächsten Jahre die Zahl der italienischen Landarbeiter in Deutschland noch größer sein als in diesem.

Für Nichtbeamtete.

Der Erlaß bedeutet für die Reichsverwaltung wie für die preussische Verwaltung eine *Neueruna*. Abseheu von

"Ja, Mutter."

von der Voraussetzung einer mindestens 12wöchigen Weichnachtszusammenkunft abhängen. Für ein uneheliches Kind wird die Weihnachtszusammenkunft gewährt, wenn die Mutter des Gefährdeten mitglieds einen Kinderzuschlag für das Kind erhält. Wie im fähigen nach diesem Betrag noch vor dem Weihnachtsfest gezahlt werden.

Beschernung an Kinder der Gesellschaft

Der große Festsaal des Reichsmünsteriums des Innern hatte am Goldenen Sonntag wieder von Reichsministern eine freudigen Anblick. Die Kinder der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Ministeriums zu einer Weihnachtsfeier geladen, die sie zu einem wahren deutschen Familienfest machte. Auf Einladung der Gattin des Ministers, der Frau Reichsminister, teilte sie mit, die sie im Erzherzogthum prangen den Christbaum war eine kleine Bühne, auf der zwei Puppenspiele die größten Aufmerksamkeit der Kinder immer wieder durch sangen die Kinder, die alle Kinder begleiteten. Zwischen Frau Reichsminister, die allen Kindern die Puppenspiele vorführte. Den Höhepunkt des Weihnachtsfestes bildete die Puppenspieler, bei der jedes Kind mit Spielzeug und Puppenspielen beschenkt wurde. Nahezu 200 Kinder wurden an diesem Abend beschenkt, noch zweihundert Kinder werden den kommenden Tagen dem Auf des Christbaums und des Weihnachtsmannes in das Haus des Reichsministers.

Die Mündel beagnadigt.

ter auf diese unzulässige Weise durch Handschüsse. Die Verbrechen gegen das Leben gegen den Strassenraub mittelst Autofallen in Tateinheit mit dem gemeinschaftlich begangenen Verbrechen des versuchten Mordes an der Tode verurteilte Anna Mühl wurde vom Führer und Reichskanzler mit Rücksicht auf Zuchthaus begnadigt.

Reichsarbeitsgemeinschaft Holz e. B. gegründet. Unter Führung des Reichsforstamtes und unter Mitwirkung aller an der Forst- und Holzwirtschaft beteiligten Kreise wurde in Berlin die Reichsarbeitsgemeinschaft Holz e. B. gegründet.

„Hast du ihn auch gesehen, Jack?“
„Natürlich, Mutter! Heute vormittag war er eine Stunde bei mir. Er kam zusammen mit Pool, mit dem er dann die beiden anderen Gruben besuchen wollte. Du wirst es nicht zu möglich halten, aber der Pool ist vollkommen verwandelt.“

Ausführlich erzählte er der Mutter von dem ganzen Geschehen in der Bergarbeiterkantine, und wie sich alles abgespielt hatte, und schloß dann: „Das Schönste aber, Mutter, ist, daß er endlich dafür sorgen will, daß die drei Gruben vernünftige Entlüftungsanlagen erhalten.“

„Ja, ja, Jack, Vater hat damals schon gesagt, daß das nützlich wäre, und Robert ist immer halbtot von der Schicht gekommen. Ich weiß es noch wie heute. Wenn es der neue Administrator schafft, du, Jack, dann wäre ich froh. Aber willst du mir jetzt sagen, warum Robert nicht kommen sollte?“

„Mutter, das mußt du verstehen. Alles ist doch ausgerollt, schon über das Geschehen mit Pool und wie der neue Administrator alles anpaßt. Und da sitzt Bob einmal, wie die anderen, in der Kantine. Das muß auch mal sein, Mutter.“

Robert Torrence ist recht schaffens müde, als er die Besichtigung der beiden Gruben hinter sich hat, und sein Entschluß, den Ausbau der Entlüftungsanlagen durchzuführen zu lassen, steht fester denn je. Es ist nothwendig, daß hat er sofort er-

Er atmet auf, als ihn die Sonne wieder bescheint, und er hat das Bedürfnis, ein paar Schritte zu tun. Zunächst fährt er mit dem Wagen zurück nach Glenarvon, läßt ihn vor Papa Tolsons Kneipe stehen und wandert dann im Sonnenschein

Seine scharfen Augen entgeht nicht, daß fast alle diese Glendshäuser der Reparatur dringend bedürftig sind. Er ist so in Gedanken versunken, daß er gar nicht bemerkt hat, daß ihm Schwester Elisabeth, die die Kranken des Dorfes besucht, nahe gekommen ist.

„Guten Tag, Schwester!“ sagt er freundlich. „Verzeihen Sie, daß ich Sie nicht sah, aber ich war so in Gedanken.“
„Ich habe nichts zu verzeihen, Mister Torrence“, spricht die Schwester mit bangen, flehenden Augen.

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

Spangenberg, den 20. Dezember 1938.

Gefilten des Weihnachtsmannes

Aus einem Fenster fällt ein Lichtstrahl in das Dunkel der Küstergasse. Rann! Ist denn dort immer noch Licht? Ich denke, die kleinen Augen und Wädel schlafen und träumen längst. Keiner irrt ich näher und hinein in das Reich der kleinen. Aber was ist denn das? Da sitzen ja lauter Große, und so tief sitzen sie an niedrigen Tischen, als ob sie sich zu einer chinesischen Teemahlzeit zusammengefunden hätten. Aber zu beschaulicher Ruhe scheinen sie nicht verkommen zu sein. Aus dem dunkelsten Fenster dringt ein geräuschvolles Konzert; das gleichmäßige, tiefe Gemurmel vieler Stimmen wird über den von dem schillen Singen mehrerer Sagen und dem enghen Klappen der Stämme.

Der Weihnachtsmann hat im Kindergarten sein Quartier aufgeschlagen. Und die Eltern der kleinen, die dort



Tagüber von Tante Reina in fröhlich spielerischer Weise zu den ersten Tugenden der Gemeinschaft erzogen werden, sind keine fleißigen Gefilten.

Tante Reina eilt von Gruppe zu Gruppe. Eben steht sie an dem langen Tisch und hilft einer jungen Frau, Wäsche aufzunehmen für ein buntes Vokkeldchen. — Jetzt wird sie schon wieder zu einer anderen Gruppe gezogen, die sich mit Vase und Nohrschleierarbeiten um den niedrigen Tisch geschart hat. Das sind freilich schon ungewohnte Arbeiten für Frauenhände, aber unter der geleiteten Anleitung entstehen niedliche Einfalt und Handwerksfertigkeit, bunte Vokkeldchen und perlende Tücher, an deren Farben und Formen man seine helle Freude hat. — Wer etwa gedacht hat, Frauen wagen sich nicht an Holzarbeiten, wird eines Besseren belehrt. Munter lassen die Mütter die Laubhage auf- und niedertanzen und schneiden aus dem schönen, weichen Ahornholz allerlei Figuren aus. Manchmal verfertigt allerdings ein plötzlicher Knack, das sich eins der dünnen Sägebälgen einer schiefen Bewegung nicht fügen konnte. Dann streift der vorübergehende Wind eines Vaters die ungeübte Nachbarin, und mit der Miene eines Sachverständigen schneidet er den schwächeren Teil mit geschickten, festlichen Schnitten selbst aus. Die Vorklärungen liegen den Frauen schon eher. Man alter Spanlorb wird durch ein paar schnelle Rufen und leuchtende Laufsätze in eine Puppenwiege verwandelt, deren beide Seiten vergangen kaum überzuerkennen ist. — Und nicht etwa darin liegt der Wert der nach des Tages Arbeit von den Eltern gemeinsam gebastelten Weihnachtsgeschenken, daß sie ein paar Pfennige billiger werden als die gekauften, sondern darin, daß hier in aller Stille praktische nationalsozialistische Gemeinschaftsarbeit betrieben wird, die bereits sichtbare Früchte getragen hat. Entziehen doch unter den ruhigen Händen der Väter und Mütter nicht nur Weihnachtsgaben für die eigenen Kleinen, sondern auch für die Kinder, denen am Weihnachtsabend die NSD den Gabenrich deckt!

— **Gastspiel der Ruchessischen Landesbühne.** Es sind immer Erlebnisse, wenn die Ruchessische Landesbühne in unserer Stadt Station macht und die ständig im Wachen begriffene Theatergemeinde mit einer vor Jahren kaum zu hoffenden Selbstverständlichkeit den Saal füllt. Diesmal war es die Komödie „Ein ganzer Kerl“ von F. Buch, das mit seiner lebensnahen Umkehrung so vieler Alltagsmerkmale über den Alltag hinausgeht. Die der Ruchessischen Landesbühne überall mit Recht nachgelobte Arrondierung des Spiels, die diesmal besonders hart hervorragt, nahm alles im wahren Sinne des Wortes gefangen, so daß den Spangenbergern die Zeit bis zum nächsten Auftreten unserer Landesbühne lang werden dürfte.

— **Die mit dem Vernetzstreifen „W“.** Der Reichsarbeitsdienst ist in U-lauw gelassen. All in Rassel und den nahen Orten sind es an 2000 Arbeitsmänner, die am Sonntag, Nachmittag in Rassel, in Sonderzügen eintrafen. Es sind die Männer aus den Abteilungen Heilenkirchen, Herzogenrath, Lebach, Sügerath und Lindern im Ruchener Bezirk, die wir nun für 10 Tage unter uns sehen. Der schwarze Vernetzstreifen mit dem silbernen „W“ deutet auf den Einzug der Männer beim Bau der Westbefestigungen hin. Am 28. Dezember schlägt ihr unsere Arbeitsmänner wieder die Wochenscheide. Aber daran wollen wir noch nicht denken, jetzt liegen erst einmal die lichterfrohen Weihnachts Tage vor unseren Urlaubern. Feststreuere aber haben sich die Männer rechtlich in den zurückliegenden Wochen verdient. Mit dem Reichsarbeitsdienst haben zugleich aber auch die Volksgenossen in Weihnachtsurlaub zur Heimat zurück, die in vielen Tausenden am Bau der Westbefestigung tätig sind. Die Arbeitskameraden haben sich ebenso wie die Männer vom Reichsarbeitsdienst in harten, entbehrungsreichen Wochen den Urlaub verdient, den sie nun mit ihren Familien genießen sollen.

— **Schluß mit Konjunkturlohn.** Mit der Frage untergeordneter Lohnverhältnisse lediglich aus konjunkturellen Gründen, denen zum Schaden der Gesamtheit keine Leistungserwartung und keine Produktionssteigerung gegenübersteht, befaßt sich in einer an die tatsächlichen Betriebsführer gerichteten Stellungnahme der

NSD, Herbert Röhler, gemeinsam mit dem Bauwirtschaftsberater Dr. Braun und dem Reichsreuehändler der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Hessen, Dr. Schmelzer. In dieser Stellungnahme heißt es u. a. daß die Durchführung des Wirtschaftsplanes und die Beschäftigung des deutschen Volkes eine Kontrolle der Löhne und Preise zur Voraussetzung habe. Daraus erklärt sich der Appell des Stellvertreters des Führers vom Oktober 1937, von unberechtigten Lohnveränderungen mit Rücksicht auf ihre Auswirkungen Abstand zu nehmen, sowie die Vorbereitung des Generallohnaufschlags Bröning vom 25. Juni 1938, wodurch die Reichsreuehändler der Arbeit als die verantwortlichen Stellen ermächtigt werden, alle Maßnahmen zu treffen, die eine stetige Entwicklung der Lohn- und Arbeitsbedingungen sicherstellen. In Verfolg dieser Verordnung erläßt der Reichsreuehändler der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Hessen mehrere wichtige und einschneidende Anordnungen, die einmal ein weiteres Ansteigen der Löhne verhindern, andererseits das wirtschaftsfördernde Anwerben von Arbeitskraftsmitteln, sowie das Verlassen der Arbeitsplätze unter Vertragsbruch unmöglich machen sollen. Den Führern der Ruchessischen Betriebe wurde die unbedingte Befolgung der im Interesse der Wirtschaft ergangenen Anordnungen durch den gemeinsamen Appell nochmals zur besonderen Pflicht gemacht.

Rassel. Sonntag früh erlitt ein älterer Postkassier aus der Wimmelstraße im Dienstraum des Hauptbahnhofes einen Schlaganfall. Der Jagdriest des Ruchshospitals brachte den Toten zur Friedhofshalle.

Debra. In der Nacht zum Sonntag wurde die Einwohnerstadt gegen 1 Uhr durch Feueralarm geweckt. Das Geschäftshaus des Sattlers Becker stand in hellen Flammen. Durch das Eingreifen der Feuerlöschpolizei konnte ein Uebergreifen des Feuers auf die Nachbargebäude verhindert werden. Die Löscharbeiten wurden durch die strenge Kälte erheblich erschwert. Die zum erstenmal zum Einlass gelommene Motorpumpen bewährte sich bestens. Bei den Rettungsarbeiten und der Bergung des Gutes griffen die zur Brandstelle gerufenen SS-Männer von Debra lasträftig ein und konnten zahlreiche Gut vor der Vernichtung bewahren. Die Brandursache konnte noch nicht ermittelt werden.

Fulda. Dieser Tage wurde der 86-jährige Erich Ritter aus Hannover festgenommen, der Mägenbesitzer in den Kreisen Fulda, Hünfeld, Hersfeld und Lauterbach aufsuchte, als Sachverständiger und Revisionbeamter ausgab und abgeschlossene Versicherungsscheine nachprüfte. Für seine Tätigkeit ließ er sich Gelddräge in Höhe von 5 bis 50 RM bezahlen. In 43 Fällen hat Ritter die Betragsen schon zugegeben. Er wurde dem Amtsgericht in Fulda zugeführt.

Frankfurt. Auf der Straße Frankfurt Hanau zwischen Dietrichshelm und Steinhelm, wurde eine in den 70er Jahren stehende Frau aus Dietrichshelm von einem Zug überfahren und auf der Stelle getötet.

Horwieden. Auf der Landstraße Horwieden—Petersberg wurde heute vormittag ein Mann aufgefunden, der ertrunken im Straßengraben lag. Die herbeigerufene Gendarmerie fand bei dem Toten keinerlei Papiere vor, man muß jedoch annehmen, daß es sich um einen Landstreicher handelt.

Schlüchtern. Einen traurigen Tod hat im nahen Steinau der Vertrauensmann der Viehgenossenschaft des Kreises Schlüchtern, Gast- und Landwirt Wilhelm Log, gefunden. Durch Ausbleiben beim Ferkelhofen starb er vom Feudoben in die Tanne herunter und blieb tot liegen.

Merlei Neuigkeiten

Ehrung deutscher Flugpioniere. In Wukrau bei Neuruppin entfaltete Staatssekretär Generaloberst Milch einen Gedenkstein für Major von Schröder und Flugzeugführer Albrecht, die dort vor neun Jahren bei der Niederlage von Terefta abgeschossen sind. An der Feier nahmen u. a. der Bruder des Majors von Schröder, Generalleutnant von Schröder, der Direktor der Deutschen Luftfahrt, Reichsminister von Gabelns, sowie Vertreter des Reichsluftfahrtministeriums und der Gliederungen der Bewegung teil. Der Gedenkstein, ein mit der Reichsflugschlagge schmückter Findlingsblock, trägt die Aufschrift: „Der Vorkämpfer für Deutschlands Luftfahrt Joachim von Schröder, Erich Albrecht 19. 12. 29“.

Wiederherstellung des Kaiserjäger-Museums auf dem Berg Mel. Das Museum der Tiroler Kaiserjäger auf dem Berg Mel, das die Erinnerungen und Feldzeichen sowie historischen Dokumente aller jener Kämpfe, die die Tiroler seit dem Jahr 1809 für ihr Vaterland bestritten haben, enthält, ist nunmehr nach einer gründlichen Restaurierung und Ausschreibung der Bestände wieder eröffnet worden. Der NS-Reichskriegsbund hatte für die Ausgestaltung und Erweiterung dieser Tiroler Ruhmesstätte einen größeren Beitrag zur Verfügung gestellt.

Übernahme des Sudetendeutschen Fortvereins in den Deutschen Fortverein. Generalfeldmarschall Alpers, Staatssekretär im Reichsfortamt und Vereinsleiter des Deutschen Fortvereins, nahm im Rahmen einer Festversammlung in Leipzig den Sudetendeutschen Fortverein als Gruppe des Deutschen Fortvereins in die fortwissenschaftliche Spitzenorganisation Großdeutslands auf.

Jagdgelochschuß zweier Jäger. Auf der Reichsstraße Osnabrück—Bremen, wollte ein Kraftwagen, in dem sich drei Jäger befanden, einen Unfall überleben. Der Personenkraftwagen stieß von der Fahrbahn ab und wurde dabei voll aufgefressen. Ein Jäger wurde bei diesem Unfall auf der Stelle getötet, während die beiden anderen Jagdteilnehmer Verletzungen erlitten.

Italien freizig. Die Juden aus den Stammtrollen. Nachdem u. a. Große Hal des Reichsinnens bereits im Oktober die Juden vom Militärdienst ausgeschlossen hat, wird jetzt auch mit der Freizugung der Juden aus den Stammtrollen der einzelnen Regimenter begonnen.

König Karol will Spanien besetzen. Der spanische Ministerpräsident Narbonne War nahm auf der Reise nach Paris nach Spanien in Alexandrien Aufenthalt und überreichte König Karol die Einladung, Spanien zu besetzen.

Begeisterter Aufnahme des Olympia-Films in Rio. Der deutsche Geschäftsträger in Rio de Janeiro, von Ledenham, hat die brasilianischen Behörden, das diplomatische Korps und die Presse zur Vorführung des Olympiafilms Leni Riefenstahls eingeladen. Der Vorführung, die begeisterten Beifall fand, wohnten der brasilianische Staatsminister, Vertreter der

übrigen Ministerien, zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps und die Folgen der brasilianischen Öffentlichkeit bei.

Anzugsammoniten in Brasilien. Auf der brasilianischen Zentralbahn hat sich ein scharfer Eisenbahnunfall ereignet. Aus der durch den Brand Minus Gress führenden Strecke lief ein Güterzug, der das Gütermaterial überfahren hatte, mit dem ihm entgegenkommenden Schnellzug Rio de Janeiro—Rio de Janeiro zusammen. Nach den ersten Nachrichten wurden zahlreiche Passagiere getötet und verletzt. Zwei Personenzüge sind völlig zerstört worden.

Brand im Prager Zoologischen Garten. In nachmittlicher Stunde brach im Prager Zoologischen Garten ein Brand aus der einen Schaden in Höhe von 60 000 Tschekoslovenen anrichtete. Die wertvollen Tiere konnten gerettet werden.

Waffen als Polizeiwaffe. Einem feststehenden vierbeinigen Bundesgenossen bedient sich die Polizeiverwaltung von Algier, wenn es gilt, Spuren zu verfolgen. Statt eines Polizeiwaffens verwendet sie — eine Waffe! 50 Gendarmen führen augenblicklich mit Hilfe dieses „Polizeiwaffens“ eine umfassende Suche nach einem französischen Farmer, Fernand de Quillacq, durch. Der Vermisste hatte auf dem Feld sein Versteck in Sidi-Salem vor mehr als drei Wochen verlassen, um eine seiner Farmen in Pondout, einem etwa 30 Meilen von Algier entfernten Dorf, zu besuchen. Er ist dort jedoch nicht eingetroffen. Die Polizei versucht nun, seine Spur zu verfolgen und den Vermissten in dem weiten Gebiet zwischen Algier und Sidi-Salem aufzufinden. Bisher ist die Suche allerdings erfolglos geblieben.

Schneefälle in Sicht

Todesopfer der Kälte in England und Frankreich

Die Kälteperiode, die seit einigen Tagen vom Osten hereinströmt, hat sich weiter verstärkt und ausgedehnt. Nimmlich es auch in England, das bisher von dem Froststurm verschont geblieben war, zu einem Temperatursturz. In mehreren Ländern hat der starke Schneeeinbruch Charakter angenommen. In Deutschland ist auf den Flüssen die Schiffsahrt durch starke Eisschichten zum Erliegen gekommen. Die Temperaturen liegen gegenwärtig in Westdeutschland um 10 Grad, in Ostdeutschland um 16 Grad. In den Bergen sind Temperaturen von 22 Grad Kälte, wie die Schneefälle und der Boden melden, keine Seltenheit. Man rechnet mit einem weiteren Anhalten der Kälte, wahrscheinlich auch für die nächsten Tage mit größeren Schneefällen. Bisher ist allerdings Schnee nur in ganz kleinen Mengen gefallen.

Im Obergebiet würden die Schiffer durch Frostspruch angewiesen, schleunigst die Häfen aufzusuchen. Auf der oberen Oder von Grot bis Rastern herrscht Eisanne, so daß hier die Schiffsahrt ganz zum Stillstand gekommen ist. Auf der unteren Oder dürfte infolge Grundeisbildung die Schiffsahrt in den nächsten Tagen gleichfalls eingestellt werden.

Innerhalb von Breslau ist die Stadt-Ober mit einer geschlossenen Eisschicht überzogen. In Bamberg hat der andauernde starke Wind eine ungewöhnlich niedrigen Wasserstand bewirkt. Die Unterelbe und die Aller tragen starke Eisschichten. Die Großschiffsahrt ist bisher nicht behindert, doch haben die Schiffe mit großem Tiefgang infolge des niedrigen Wasserstandes ihre gewohnten Liegeplätze nicht aufsuchen können. Die Küsten-Schiffsahrt ist nahezu stillgelegt.

Fischdampfer gleichen schwimmenden Eisbergen

Die in diesen Tagen aus dem Norden zurückgekehrten Fischdampfer hatten das Aussehen schwimmender Eisberge. Die Drahtseile und Töne und die Masten der Dampfer waren etwa armdick mit Eis bedeckt.

Die Donau ist ebenfalls Regensburg teilweise fest zugefroren; die Donau abwärts herrscht starke Treibeisbildung. Eigenartige Temperaturgegensätze bestehen zwischen den alpinen Schichtungen. So hatte das Nebelhorn nur 8 Grad Kälte, der Bergspiz 13, die Zugspitze 14 und der Hohenpeissenberg 17 Grad.

Dezember-Kälteperiode ungewöhnlich

Im allgemeinen kommt es zu einem derartigen Temperatursturz, wie er heute fest aus dem milden Herbstwetter ohne Ueberlagerung mitten in den Winter hineinverföhrt hat, nur, wenn infolge starker Schneefälle die Schneedecke die Luft von unten abkühlt. Es handelt sich also bei der jetzigen Schneefall- und Frostperiode um ein ungewöhnliches Ereignis. Lediglich hat es in den letzten zehn Jahren nur einmal einen Dezember gegeben, in dem die Temperaturen niedriger lagen als die bisherigen in Deutschland verzeichneten Kältegrade. Das war im Dezember 1933. In den übrigen Jahren war der Dezember ziemlich mild gewesen, wie er jetzt im großen Kältejahr 1929 es nur auf minus 8,2 Grad gebracht hat.

30 Lastkähne bei Bromberg eingetroffen

Polen verzeichnet in den Ostgebieten eine Temperatur von unter 30 Grad. In Warschau selbst sind 20 Grad unter Null gemessen worden. Die Straßen der polnischen Hauptstadt sind wie ausgefroren. In Lodz wurden 20 Fälle von Erierkrankungen gezählt. In der Nähe der Stadt ist ein Bauer auf seinem Wagen ertrunken aufgelaufen worden. Im Fernpostverkehr sind durch starke Eisschichten erhebliche Störungen aufgetreten. Auf der Eisenbahnverkehr ist durch das Einfrieren von Weichen und Stellwerkebetrieben erheblich in Mitleidenschaft gezogen worden. Im Bromberger Kanal sind 30 Lastkähne, die vom Frost übertrakt worden sind, eingetroffen.

Eisgang auf der Seine

Paris, das eine Kälte von diesem Ausmaß in den letzten zehn Jahren nicht beobachtet hat, hat mit minus 14 Grad in den Außenbezirken rasch der Anstieg an die Temperaturen in Deutschland gefunden. Auf der Seine macht sich der erste Anstieg von Eisgang bemerkbar. In verschiedenen Städten Frankreichs hat die Kälte, an die der Franzose nicht gewöhnt ist, Gebietschläge zur Folge. An der französischen Riviera allerdings herrscht nach wie vor herrliches Wetter. So meldet Nizza auch heute noch 9 Grad Wärme.

In Italien ist das Thermometer in der Gegend der Julischen Alpen und in der Umgebung von Triest bis auf 12 Grad gesunken. In Fiumana wurden sogar 17 Grad Kälte gemessen. In vielen Orten sind reichliche Schneefälle erfolgt, so in der Gegend von Trient und in den Gebirgsstetten südlich des Monte Rosa.

Aus Jugoslawien werden schwere Schneestürme gemeldet. Der Eisenbahnverkehr erleidet mehrschichtige Verspätungen. Zahlreiche Telefonleitungen sind unterbrochen.

Kanal-Dampfer zur Untersee gezwungen

Über England legt ein eisiger Sturm hinweg, der den Verkehr im Kanal außerordentlich erschwert. Einige Kanal-Dampfer konnten der bewegten See wegen die englischen Häfen nicht anlaufen und mußten mit ihren Passagieren nach Frankreich zurückkehren. In Schottland und in Nordengland sind dem kalteinbruch starke Schneefälle gefolgt. Allerdings verzeichnet London „nur“ 4 Grad unter Null, doch ist selbst diese Temperatur für England ungewöhnlich. In London hat die Kälteperiode bereits zwei Todesopfer gefordert. Die Rundfunkstationen hatten die größten Schwierigkeiten, ihren Sendepflanzen durchzuführen, da die nicht gegen Kälte eigens geschützten Wasserleitungsanlagen der Sender zum Teil eingetroffen waren. Ein Londoner Sender mußte seine Sendungen über vier Stunden lang unterbrechen, weil eine Höhere der Wasserleitungsanlage durch den Frost geplatzt war.

Skandal in New York

„Generaldirektor“ Coffer-Musica als verurteilter Verbrecher entlarvt!

Bei einigen Tanten in New York ist ein neuer Finanzskandal aufgetaucht worden. Im Mittelpunkt dieser Affäre stand die bisher ansehnliche Banco-Trust-Compagnie, die in New York und London, von der Westinghouse in Höhe von 18 Millionen Dollar glatt verpfändet sind. Die Westinghouse haben nun zu einer sensationellen Wendung gekehrt. Sie ist jetzt als „Generaldirektor“ Coffer-Musica, der bereits im Jahre 1913 als Vizepräsident einer großen Versicherungsgesellschaft die polizeilichen Gerichte beschuldigt hat, wie man hört, sollen nicht weniger als ein Dutzend amerikanischer Richter in diesen Skandal, der als einer der größten der Vereinigten Staaten bezeichnet wird, verwickelt sein. Coffer-Musica hat allerdings inzwischen seinem Leben durch einen Kopfschuss ein Ende gemacht.

Wie die Zeitungen mitteilen, hat Coffer-Musica im Jahre 1913 nicht weniger als 22 Banken um 600.000 Dollar erleichtert. Nach Bekanntwerden der Vermögensangelegenheiten landete Coffer-Musica, der bereits damals als ein prominenter New-Yorker Bankdirektor galt, unter Anklagen um nach weiteren Schwindeln in den Gefängnis zu wandern, gelang es Coffer-Musica, wenige Jahre später unter falschem Namen eine Anstellung als Untersuchungsbeamter der New-Yorker Staatsanwaltschaft zu erhalten. Anschließend arbeitete er in einem Rechtsanwaltsbüro, nachdem er auf Grund seiner Stellung bei der Staatsanwaltschaft Einblick in sensationelle Kriminalfälle genommen hatte. 1922 übernahm er die Geschäftsführung einer Baugesellschaft, die hauptsächlich mit der größten Schmelzmetallfirma Amerikas, McKesson und Robinson, zusammengelegt wurde. Gleichwohl gelang es Coffer, seine „gesellschaftliche Stellung“ immer weiter auszubauen, indem er Mittel aus vieler angelegener Kasse auszahlte.

„New York Sun“ meldet, daß die Staatsanwaltschaft die Untersuchung auch auf eine Verbindung Coffers mit der berühmten Wollhandelsbank des Juden Schulz-Alexanderheimer ausgedehnt hat.

Zusätzliche Gewohnheiten entsprechend hat Coffer-Musica bei der Übernahme der Schmelzmetallhandlung übrigens seiner gesamten Familie zu einträglichen Rollen verschaffen, selbstverständlich unter falschen Namen. So entspringt die Generalagentur der Firma McKesson und Robinson, George Ver-nard, als der jüngere Bruder des Großhändlers Arthur Ver-nard. Die Behörden vermuten nun, daß auch der Kassierer der Firma, der sich George Ver-nard nennt, gleichfalls ein Musica ist. Eherbedenklicher hat die Polizei die beiden Musicas wegen Falschvertrags verurteilt und ihnen eine Bürgschaft von 100.000 Dollar abverlangt.

Waffenexporte nach Sowjetrußland finanziert

Die Geschäftsbeziehung der Coffer-Musica war recht umfangreich. Neben der „Verwaltung“ seiner Firma widmete er sich dem Alkohol- und Rauchwarenhandel und — der Finanzierung von Waffenexporten nach Sowjetrußland. Coffer-Musica war es auch, der die „Mar Cantabrica“ anführte, die vor einem Jahr, als der Kongreß durch ein Gesetz die Waffenexporte nach Spanien verbot, in letzter Stunde in einem „Verkauf mit dem Kongreß“ nochmals Tausende von Gewehren und Geschützen nach Rußland transportierte. Die südliche Rüst, die dabei angewandt worden ist, hat allerdings nicht viel genutzt, da das Schiff bei der Ankunft an der spanischen Küste von den nationalspanischen Kreuzern gesichtet und versenkt werden konnte.

Die Firma McKesson und Robinson soll übrigens im vergangenen Jahr 140 Millionen Dollar Umsatz erzielt haben.

Musica's Rolle im Chaco-Krieg

Nachdem ständig neue Einzelheiten zutage gefördert werden, entwickelt sich der Coffer-Musica-Skandal nicht nur zum größten Schwindelfall in der Geschichte der Vereinigten Staaten, sondern auch zum größten Finanzskandal seit Jahr und Tag.

Inzwischen ist die Staatsanwaltschaft auch dahinter gekommen, daß alle wichtigen Akten des früheren Anlageerwerbungen und Urteile gegen Coffer-Musica aus den Archiven sowohl des zuständigen Gerichts wie auch der Staatsanwaltschaft verschwunden sind und zu dem großen Schwindelfall vom Jahre 1913 überhaupt keine Unterlagen mehr vorhanden sind. Offenbar ließ Coffer-Musica die Dokumente durch Befreiung von mit der Untersuchung seiner Fälle betrauten Beamten beseitigen.

Die mit der Untersuchung des Falles beschäftigten Bundesbehörden weisen auf die Möglichkeit hin, daß Musica einen großen Teil des Chaco-Krieges finanziert hat. Für

Waffenlieferungen an Bolivien von einem das Monopol für Exportlieferungen erhalten haben. Außerdem verdienend sich die Dienste, daß Musica Bolivien, tatsächlich in großem Stil mit Waffen und Munition versorgt hat.

11 Millionen Beteiligungen nicht aufzählbar

Wohl als 100.000 Beteiligungen täglich haben unzureichende Aufzeichnungen, bei 70.000 davon muß die Post Ermittlungen gegen den Empfänger anstellen und 30.000 dieser Ermittlungen gehen täglich zurück, weil der Empfänger nicht ermittelt werden kann. Das sind beinahe 11.000.000 Beteiligungen täglich. Wären 1.000.000 davon können nicht dem Abnehmer zugeordnet werden und müssen vernichtet werden, weil die Abnehmerangabe fehlt. Sehr groß ist auch die Zahl der Pakete, deren ungenügende Verpackung während der Beförderung durch die Post ausgebeutet werden muß oder deren Anschrift abfällt. Wenn dann im Paket das Doppel der Anschrift fehlt, werden gefälschte und falsche Ermittlungen erforderlich. Die wieder mit veränderlichem Inhalt erzielten in diesen Fällen nach dem Ausland müssen viele von den Zöllen befreit werden, weil sie nur nach dem Beförderungsauftrag gemacht werden sind. Viele und Postkarten sind oft nur mit dem doppelten Auslandssatz statt mit 2 bzw. 3 Pf. freigegeben. Die werden zwar abgehandelt, der Empfänger muß aber das Doppel des Beförderungssatzes zahlen.

Viel Arbeit bleibt der Post, viel Ärger und Verdruß bleiben den Abnehmern und den Empfängern erspart, wenn die Abnehmer auf allen Sendungen ihre Anschrift angeben, die Empfänger in der Anschrift deutlich bezeichnen, Pakete auf verpackt in das Paket legen und Auslandssendungen richtig freigeben.

Bier Jahre „Dienst am Pferd“

Aus Anlaß des vierzigjährigen Bestehens der Reichslandvolkshochschule „Dienst am Pferd“ bringt die Zeitschrift „Landvolk im Sattel“ Ausführungen über die Bedeutung dieser Organisation für die Berufsbildung des Landvolks, besonders der Landjugend, und damit für die ländliche Jugend, Reiz- und Fortbildung. Es wird darauf hingewiesen, daß 90 Prozent der Arbeit der Reichslandvolkshochschule freigegeben, also durch die Reichslandvolkshochschule durch die Steigerung der Leistungsfähigkeit des Pferdes für eine entsprechende Schulung aller Gefährten und Pferdehalter notwendig. Die Organisation „Dienst am Pferd“ sei in der Lage, an 30 Jahre Unterricht unterrichten Reiz- und Fortbildung jungen Leuten eine gezielte Berufsausbildung im Umgang mit Pferden zu ermöglichen. Aufgabe dieser Schulen sei in erster Linie die Ausbildung von Lehrpersonal, das das Landvolk dann in den ländlichen Reitvereinen zu verbreiten habe, um auch den letzten Jungbauern und Gefährtenführer zu erziehen. In 12 Landesbauernschaften des Reiches sind zur Zeit 22 Reiterlehrer beschäftigt, die allein im letzten Jahr 709 Reiterführer ausgebildet, in denen 13.500 Gefährtenführer eine berufliche Fortbildung erhalten haben. Nicht nur landwirtschaftliche, sondern auch gewerbliche und industrielle Unternehmer haben ihre Gefährtenführer zu diesen Kursen entsandt.

Was wissen Sie vom Weihnachtsmann?

Auf Straßen und Plätzen der Städte brennen jetzt, Lichtüberflutet, die Weihnachtsbäume. Die Stie, „Weihnachtsbäume für alle“ aufzustellen, ist noch sehr jung. Sie kam in Amerika auf. Dort brannte Weihnachten 1912 der erste Lichterbaum auf dem Madison Square. Erst nach dem Kriege, im Jahre 1919, wurde in Deutschland der erste öffentliche Baum entzündet.

Der älteste Lichterbaum überhaupt, von dem wir Kenntnis haben, brannte im Heidelberger Schloß. Es sollte von der Pfalz erinnert werden, wie genau an den Wunden ihrer Kindheit. Aber das war noch keine Tanne, sondern ein Buchsbaum, wie er der pfälzischen Lieberlieferung entsprach.

Die älteste bildliche Darstellung eines Lichterbaumes stammt aus dem Jahre 1796.

Die Heimat der Weihnachtsstanne ist nach den neuesten Forschungen das ganze alemannische Gebiet um den Oberrhein. Nicht nur das Elsaß. Von dieser südwestdeutschen Erde aus trat die Tanne ihren Siegeszug durch die Welt an. Sie verdrängte, besonders im Laufe des 19. Jahrhunderts, alle anderen Weihnachtsbäume, den Buchs-

baum, die Eiche, die Kiefer, die Fichte, die Linde und den Wacholder. War sehr selten begegnet man ihnen noch als Weihnachtsbaum.

Selbst bei den Kelten auf Labrador hat der Tannenbaum seinen Eingang gefunden. Sie lernten ihn durch die brennende Mission kennen.

In Frankreich brannte er zuerst 1840 in den Tälern. Die Herzogin Helene von Orleans führte ihn nach Hof ein. Im Volk wurde er erst nach 1870/71 heimisch. Es lernte ihn durch die deutsche Kolonialmission kennen. Noch in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gab es Weihnachtsbäume und Tannenbäume, auf denen die früher üblichen Kellerräucher, Tannenzweige, auf denen sie waren mit Holzklammern am Baum befestigt.

Da gab es einmal in Amerika ein groteskes Gebilde, Tannenbaumgebilde aus Eisenblech, aus denen Tannenklammern züngelten.

Unser heutiges Weihnachtsbild „O Tannenbaum“ hat ursprünglich nichts mit dem Weihnachtsbaum und dem Weihnachtsfest zu tun. Die jetzt üblichen Weihnachtsbaumstropfen sind erst im Jahre 1824 von Ernst Anschütz, einer Fassung des Liedes, das August Zarnack in seinen „Deutschen Volkslieder“ 1818 bis 1820 veröffentlicht hat, hinzugefügt. Das Lied ist schon im 17. Jahrhundert vorhanden. Doch gibt es fünf alte und verschiedene Aufzeichnungen.

Seit 1730 wurde der Weihnachtsbaum mit Glasperlen geschmückt. Als in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Herstellung des gläsernen Baumschmucks aufkam, verdrängte er die Perlen mehr und mehr. Unter Silberung entweder durch eine Silberfärbung oder durch eine Perlenfärbung. Das ist eine Färbung aus den Schuppen des kleinen Leisefisches. Diese Art der Silberung kam 1870 auf. Sie wird bis heute unverändert gehandelt.

Sammet begann um 1890 sich durchzusetzen. Es gibt dafür die schönsten Namen, wie „Christbaum“, oder allgemeiner verbreitet, „Engelbaum“.

In Wien gibt es einen „Weihnachtsbaum für die Vögel“. Seit einigen Jahren wird er vom Wiener Tierparkverein im Volkspark aufgestellt.

Selbstverständlich hat sich auch der Aberglaube des Weihnachtsbaumes bemächtigt. Da heißt es etwa: „Nicht vom hängenden Baum eine Glasperle herab, so bedeutet das Glück, beim hängenden Baum jedoch Unglück. Ein böses Zeichen soll es sein, wenn zufällig 13 Lichter auf dem Baume brennen. — Wenn die Kerzen des Baumes brennen, suchen die Leute den Schatten ihres Kopfes. Finden sie ihn nicht, so sterben sie bald. — Brennen am Heiligen Abend die Lichter ganz ab, so gibt es einen Todesfall. — Ein „vierzünftiger“ Baum bedeutet während des ganzen kommenden Jahres Krach im Hause.“ Aber lassen Sie sich nicht durch solchen Unsinn das Fest verderben. In diesem Sinne: „Fröhliche Weihnacht!“

Winterabschlussverkauf ab 30. Januar

Die Winterabschlussverkäufe beginnen in diesem Winterabschlusse am 30. Januar 1939. Die Reihe von Waren des Winterabschlusses wird wieder wie im vorigen Jahre von den Verkäufern ausgenommen. Die Liste dieser Artikel wird in einer im Reichsanzeiger und Preussischen Staatsanzeiger veröffentlichten Anordnung des Reichswirtschaftsministers bekanntgemacht.

Jüdischer Wucherer nahm 60 Prozent Zinsen

In Brasilien wurde beim nationalen Sicherheitsgericht der erste Prozess auf Grund des Gesetzes über Verbrechen gegen die Volkswirtschaft eingeleitet. Der erste Angeklagte war natürlich ein Jude, Levy de Andrade, der wegen Wuchers angeklagt war.

In Washington gab das Marineministerium bekannt, daß an den bevorstehenden Flottenmanövern an der Ostküste der Vereinigten Staaten, die offiziell als „Flottenproblem 20“ bezeichnet werden, 140 Kampfschiffe und 600 Flugzeuge teilnehmen werden.

Denke bei Deinen Weihnachts-Geschenken an das heimische Handwerk!

Es schafft Qualitätsarbeiten von bleibendem Wert.

Leg deinen Lieben unter den Weihnachtsbaum einen

Weihnachts-Gutschein

für eine handwerkliche Leistung, den Du in der Geschäftsstelle der Kreishandwerkerschaft in Melsungen, am Markt 293, kostenlos erhältst.



Gegen Kälte und Grippe preiswerte Spirituosen!

Echter Nordhäuser

32% Liter o. Gl. 2. —

Weinbrand-Verschnitt

1/1 Flasche o. Gl. 2.40 2.90

Jamaika-Rum-Verschnitt

1/1 Flasche o. Gl. 2.40 2.90

H. Mohr

Ruf 209

Die Kühe und Ziegen

können nunmehr wieder den Bullen bzw. Vack zum Sprung zugeführt werden. Jedoch unter vorheriger Impfung durch den hiesigen Tierarzt. Impfbefcheinigung mitbringen.

Appel

Ortsbauernführer

Die gute Drucksache

hat immer werbende Wirkung und hilft Ihnen wenn Sie Ihren Kundkreis erweitern wollen. Mit fachmännischem Rat stehen wir Ihnen immer zur Verfügung.

Buchdruckerei Hugo Munzer

Laubsäge-Arbeiten

für das bevorstehende Weihnachtsfest in reicher Auswahl

Gustav Beßler

Kassel

Jägerstraße 8 / Fernruf 22633

Stempel

liefert schnell u. preisw. Hugo Munzer

Das Fachgeschäft für

Rundfunk

mit der groß. Auswahl

Ing. Paul

Mardorf

Melungen, Am Markt

Reparaturen aller Geräte

Röhren für alle Geräte

Die gute Antenne!

Verreist

bis zum 4. 1. 1939

Dr. Elster

Facharzt für Nervenkrankheiten und Gemütsleiden

Kassel, Ständeplatz 9